

Verwirrung um Kunstrasenplatz aufgelöst

Plötzlich hieß es: Der SC Sparta Bardenberg bekommt seinen lang ersehnten Kunstrasenplatz erst 2025, nicht dieses Jahr.

VON CARSTEN ROSE

WÜRSELEN Urplötzlich sah es so aus, als würde ein Witz des Bürgermeisters zur bitteren Wahrheit werden. Beim Neujahrsempfang sagte Roger Nießen, der Bau des neuen Kunstrasenplatzes in Bardenberg würde im Sommer beginnen – aber ob man fertig werde, stehe auf einem anderen Blatt. Zwischenzeitlich, nämlich seit vergangener Woche, sah es so aus, als würde die Arbeiten für die Spielstätte des SC Sparta gar erst im März 2025 beginnen. Das stand in der Vorlage für die Sitzung des Sportausschusses von Donnerstag dieser Woche. Helmut Deutmann überraschte das doppelt, erfuhr er davon doch durch einen Anruf der Zeitung. Die Stadt hatte den Verein über die neusten Entwicklungen nicht informiert – jetzt sind die Wogen aber wieder geglättet. Erstens, weil der erst seit Februar im Dienst stehende neue Tiefbauamtsleiter Gregor Artkämper sich mittlerweile tief in das Thema eingearbeitet und den Austausch mit dem Verein gesucht hat. Am Mittwoch gab es einen Ortstermin. Zweitens, weil Art-



Die Mauer bleibt, der Platz nicht: die Spielstätte des SC Sparta Bardenberg.

FOTO: CARSTEN ROSE

kämper am Freitag auf Anfrage betonte, dass ein Baubeginn an der Zechenstraße im Spätsommer „möglich und wahrscheinlich“ sei. Die Vorlage

für den Sportausschuss sei daher überholt gewesen. März 2025 als Baustart wurde vorsichtshalber als schlechtestes Szenario angegeben.

Die Verzögerungen sind unter anderem zustande gekommen, weil die Verwaltung doch prüfen wollte, inwiefern eine Verlängerung des Spiel-

feldes um zwei bis fünf Meter möglich sei. Da eine Vergrößerung aber weitere Gutachten bedingt hätte, komme diese Option nicht mehr infrage, sagt

Artkämper. Was letztlich noch fehlt, ist die Entscheidung über die Art des Baus: entweder werde die jetzige Fläche ausgeschachtet und mit dem Kunstrasen ersetzt, oder der neue Belag wird auf den jetzigen Platz aufgebaut. Bei Option zwei würde der Platz höher als der aktuelle. „Beide Varianten werden jetzt durchgerechnet“, sagt Artkämper. 1,5 Millionen Euro hatte die Stadt konservativ für das Projekt eingeplant.

Helmut Deutmann ist mit der neuesten Entwicklung zufrieden und erleichtert. „Wenn die Arbeiten im Spätsommer beginnen, können wir wenigstens noch auf den Rasenplatz ausweichen. Das ist im Winter nicht möglich, wenn es so viel regnet und es ab 17 Uhr dunkel ist“, sagt der Sparta-Vorstand. Für den Verein endet mit dem Bau des Kunstrasens eine 14-jährige Wartezeit. Der SC Sparta Bardenberg ist der letzte Verein in Würselen, der noch auf Asche spielen muss. In der jüngsten Vergangenheit hatten die Fußballer (auch mithilfe von 50.000 Euro Fördergeldern) rund 100.000 Euro und viel ehrenamtliche Arbeit in das Vereinsheim gesteckt.